Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bzw. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Aufschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.
Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile ca. 8 Silben 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 60 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

J. Treppenhauer
1 Seestrasse 1, Ecke Altmarkt.

nur Seestrasse 1. U. R. TREPPENHAUER

Goldene **Damen-Uhren**
500 herrliche Muster von 18—600 Mark.

nur Seestrasse 1. U. R. TREPPENHAUER

J. Treppenhauer
1 Seestrasse 1, Ecke Altmarkt.

Nr. 353. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Sicherheit der Eisenbahnreisenden. Kundgebung des Evangelischen Bundes. Armeeveränderungen. Schluß des engl. Parlaments. Marokko. Sinfoniekonzert der Kgl. Kapelle. | **Sonntag, 23. Dezember 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 22. Dezember.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Nach den amtlich richtig gestellten Ziffern wurde in der gestrigen Kammersitzung die Regierungsvorlage zum Trennungsgesetz mit 338 gegen 146 Stimmen angenommen. Die Mehrheit umfaßt die Sozialisten, die sozialistisch Radikalen, die Radikalen und die demokratische Vereinigung. Die Minorität setzt sich aus der Rechten, den Nationalisten und einigen gemäßigten Republikanern zusammen. 36 Deputierte, darunter ein großer Teil der republikanischen Vereinigung und mehrere protestantische Radikale, enthielten sich der Abstimmung.

Paris. Der Mitarbeiter des „Matin", Murhon, der gegenwärtig Enthüllungen über den verstorbenen nationalistischen Abgeordneten Syveton, sowie über die Umtriebe der von Syveton geleiteten Ligue bringt, wurde letzte Nacht auf dem Nordbahnhofe von dem nationalistischen Gemeinderat Caron und dessen Freunden überfallen und mißhandelt. Murhon hat gegen Caron Strafanzeige erstattet.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Der 22 Jahre alte Musikstudent Christo Miancoff aus Gabrowo in Bulgarien hat der 17jährigen Tochter Frieda seines Logiswirtes Ulrich, hier, Moltkestraße Nr. 28, die linke Halsseite mit einer Schere durchschnitten. Das Mädchen starb an der erlittenen schweren Verletzung. Nach der Tat brachte sich Miancoff in selbstmörderischer Absicht mehrere Schnittwunden am Halse bei; er wurde in das Krankenhaus gebracht. Miancoff und das Mädchen unterhielten ein Liebesverhältnis.

Koblenz. (Priv.-Tel.) In der Mordsache Marken, wo, wie gemeldet, ein junges Mädchen mit eingeschlagenem Schädel auf freiem Felde ermordet aufgefunden wurde, haben eingehende Untersuchungen durch die hiesige Kriminalpolizei stattgefunden, und zwar am Tatorte und in der elterlichen Wohnung der Ermordeten. Diese hatte mit einem jungen Manne ein Liebesverhältnis unterhalten, dessen Folgen später zutage traten. Im ganzen sind bisher vier männliche Personen festgenommen: der Vater, der Bruder und der Liebhaber der Ermordeten, sowie ein Einwohner aus Marken. In der Wohnung des Vaters der Ermordeten wurde ein blutbeflecktes Hemde aufgefunden, das als Knebel gedient hat. — An der vorgestern bei Witten ermordet aufgefundenen 21jährigen Luise Becker ist, wie sich nunmehr herausgestellt hat, ein Lustmord verübt worden. Dem Täter ist man auf der Spur.

Rheinhausen (Bez. Düsseldorf). Auf der Friedrich Alfred-Hütte wollten drei Maschinisten einen Gasmotor in Betrieb setzen und bemerkten, daß das Ventil, das sich in einer unter dem Motor gelegenen Kammer befindet, undicht geworden war. Alle drei stiegen in die Kammer hinab, kamen nicht wieder zum Vorschein und wurden nach einiger Zeit als Leichen zu Tage gebracht.

Christiania. Der deutsche Gesandte Dr. Stübel reist morgen auf Urlaub nach Deutschland ab, nachdem er heute beim Könige Abschiedsaudienz gehabt hatte. Gestern abend hat ein Abschiedsdiner stattgefunden, an dem das diplomatische Korps teilnahm.

Paris. Wie verlautet, hat der Kriegsminister Picquart die von ihm geplante Reise nach Algerien verschoben.

Paris. (Priv.-Tel.) Ein Hauptmann des 2. Artillerie-Regiments, Direktor des Artillerieparks in Grenoble, namens Jerber, wird beschuldigt, seit mehreren Jahren Unterschleife und Erpressungen begangen zu haben. Er hat Materialien zu erhöhten Preisen geliefert, Abbruchmaterialien verkauft und den Erlös in die eigene Tasche gesteckt, während der Manöver geringere Rationen Hafer ausgegeben, falsch verrechnet und die Differenz für sich verbraucht. Ferner soll er von einem Konfektionär 200 Frcs. zu gunsten einer Kasse erhoben haben, die gar nicht existiert. Eine Reihe ähnlicher Unterschlagungen wird angeführt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Haag. Die Zweite Kammer hat nach fünftägiger Debatte mit 60 gegen 38 Stimmen das Kriegsbudget angenommen, und auch die vom Kriegsminister vorgeschlagenen Maßnahmen betr. die Entlastung der Offiziere und des Arbeitsdienstes der Miliztruppen.

London. Die „Times" melden aus Tanger, Raisulis Agenten hätten ihrem Korrespondenten mitgeteilt, Raisuli lehne es ab, die ihm vom Kriegsminister gesandten Briefe zu beantworten, weil er nur vom Sultan direkt Anweisungen entgegennehme. Raisuli biete offenbar Trotz. Seine Leute halten nach wie vor den Marktplatz und andere Stellungen in der Nähe der Stadt besetzt. Sie geben vor, die scherifischen Truppen zu verachten.

Tiflis. Der Warenverkehr ist auf der Eisenbahn Ulukhanlu—Djulfa bis zur persischen Grenze eröffnet worden.

Konstantinopel. Die Pforte hat durch den Oberkommissar Muchtar Pascha gegen die Absicht Englands Protest eingelegt, das Sinaigebiet als ein unabhängiges Departement unter einen englischen Funktionär zu stellen und die Kapitulationen aufzuheben. Die Pforte weist darauf hin, daß Aegypten ein integrierender Teil der Türkei sei.

Konstantinopel. Der deutsche Botschafter Freiherr Marschall v. Bieberstein ist nach dem Selamlik gestern vom Sulten in Audienz empfangen worden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 22 Dezember.

—* Se. Majestät der König jagte heute auf Wildenhainer Revier und begab sich hierzu früh 7 Uhr 39 Min. mit Sonderzug ab Dresden-Neustadt nach Weißig bei Großenhain. Zu dieser Jagd sind mehrere hiesige Herren, sowie auch Herren aus der dortigen Umgebung mit Einladungen ausgezeichnet worden. Das Jagdfrühstück wurde im Gasthofe zu Wildenhain eingenommen. Heute nachmittag 5 Uhr 20 Min. wird der König wieder in Dresden-Neustadt eintreffen.

—* König Friedrich August stattete gestern der Galerie Ernst Arnold einen zweiten Besuch ab. — Auch Prinz und Prinzessin Johann Georg weilten gestern abermals in den Räumen der Galerie Ernst Arnold und besichtigten insonderheit die Ausstellung Dresdner Künstler.

—* Am Mittwoch fand auf dem Jahnishausener Revier, wie bereits erwähnt, die diesjährige Königsjagd statt, an welcher 24 Schützen — König Friedrich August an der Spitze — teilnahmen. Auch an eine Anzahl Herren in Riesa und den umliegenden Ortschaften waren Jagdeinladungen ergangen. Die Gesamtstrecke ergab 535 Hasen, 7 Fasanen und 1 wildes Kaninchen. Der König erlegte davon 65 Hasen.

—* Der Kronprinz und die Prinzen Christian und Ernst Heinrich besuchten heute die Eisbahn des Carolasees.

—* Das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens ist verliehen worden: den Hauptleuten: Villing, Kompagniechef im 177. Infanterie-Regiment, Funke, Kompagniechef im 134. Infanterie-Regiment und Buchheim, Batteriechef im 68. Feldartillerie-Regiment; das Verdienstkreuz dem Oberveterinär Schleinitz des Gardereiter-Regiments.

— König Friedrich August hat den Nachgenannten die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen erteilt, und zwar: des Ehren-Großkomturkreuzes des Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig: dem Generalmajor v. Gersdorff, Kommandeur der 32. Feldartillerie-Brigade; des Ehren-Ritterkreuzes 1. Klasse desselben Ordens: den Majoren: von der Decken, Adjutant der 40. Division, v. Tschirschnitz, Platzmajor in Dresden; des Ehren-Ritterkreuzes 2. Klasse desselben Ordens mit der Krone: den Hauptleuten: v. Süßmilch gen. v. Hörnig, Kompagniechef im Grenadier-Regiment Nr. 101, v. Dambrowski, Adjutant des Kriegsministers; des Ehren-Ritterkreuzes 2. Klasse desselben Ordens: den Oberleutnants von Zeschau, v. Wurmb, Gontard, den Leutnants von Kracht und v. Mücke im Grenadier-Regiment Nr. 101; des Oldenburgischen Ehrenkreuzes 1. Klasse: dem Militär-Musikdirigenten Schröder, Stabsoboisten des Grenadier-Regiments Nr. 101; desselben Ehrenkreuzes 2. Klasse: dem Feldwebel Träger und dem Sergeanten Pfaff im Grenadier-Regiment Nr. 101; des Sachsen-Weimarischen Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber: dem Wachtmeister Dölling im Karabinier-Regiment, dem Vizefeldwebel Wagner, den Sergeanten Bast, Berndt, Böhme, Krausch, Mäunchen, Manitz, Merzdorf, Schmidt, Schnabel, Schönfeld und Werner im 177. Infanterie-Regiment; desselben Ehrenzeichens in Bronze: dem Gefreiten Gerster im Karabinier-Regiment; des Komturkreuzes 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens: dem Oberstleutnant Rosberg beim Stabe des 107. Infanterie-Regiments.

—* Die Kandidatur des Herrn Buddeberg für den Zittauer Reichstagswahlkreis ist nunmehr von den Freisinnigen und Nationalliberalen in Zittau endgültig beschlossen.

—* Da im Bereiche anderer Eisenbahnverwaltungen neuerdings mehrfach auf Reisende in fahrenden Zügen Raubanfälle verübt worden sind, so hat auch die sächsische Staatsbahnverwaltung ihrem Personal eine Reihe bereits bestehender Vorschriften eingeschärft, die geeignet sind, zur persönlichen Sicherheit der Eisenbahnreisenden in bezeichneter Richtung beizutragen. Das Personal hat insbesondere sich davon zu überzeugen, daß die Reisenden mit gültigen Fahrkarten versehen sind und in der den letzteren entsprechenden Wagenklasse Platz genommen haben. Auf Personen, die dem Verbote zuwider bei oder nach Anfahren des Zuges noch aufspringen oder die Abteile verlassen, ist besonderes Augenmerk zu richten, auch ist darauf zu halten, daß stets nur auf der vorgeschriebenen Seite ein- oder ausgestiegen wird. Unterwegs soll namentlich auf stark ansteigenden Strecken, auf denen die Züge mit ermäßigter Geschwindigkeit fahren und wodurch das Auf- und Abspringen besonders erleichtert ist, das Lokomotiv-, Zugbegleitungs- und Bahnunterhaltungs-Personal die Strecke sorgfältig beobachten und Wahrnehmungen verdächtiger Art auf der nächsten Station melden, wenn nicht dringlichere Maßnahmen oder sofortiges Halten des Zuges zu veranlassen sind. Ueberhaupt hat das gesamte Personal dem Schutze der Reisenden besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und jeden verdächtigen Vorgang zu verfolgen.

—* Der Rat hat in seiner letzten Sitzung auf Vorschlag des Ausschusses für das höhere Unterrichtswesen beschlossen: im Februar oder März 1907 einen oder mehrere ärztliche Vorträge über die Hygiene des jungen Mannes für die Abiturienten der städtischen Gymnasien und Realgymnasien, sowie getrennt davon für die der Realschulen unter der Voraussetzung zu veranstalten, daß der Besuch dieser Vorträge freiwillig und mit Genehmigung der Eltern stattfindet, auch die Teilnahme der Väter an den Vorträgen nicht auszuschließen. — Wie erinnerlich, haben die Stadtverordneten in ihrer Sitzung vom 22. März dieses Jahres beschlossen, den Rat zu ersuchen, Vorkehrungen dahin zu treffen, daß die Abiturienten der hiesigen höheren Unterrichtsanstalten vor ihrem Abgange zur Hochschule in geeigneter Weise, etwa durch Vorträge, auf die große Gefahr der Geschlechtskrankheiten hingewiesen werden. In Leipzig, Frankfurt a. M., Elberfeld und Braunschweig soll man mit Vorträgen, die man durch Aerzte entweder vor den Schülern einer einzelnen Anstalt oder für ältere Schüler sämtlicher höheren Schulen der Stadt über dieses Gebiet halten ließ, gute Erfahrungen gemacht haben.

—* Herr Geh. Kommerzienrat Linguer schenkte dem Zoologischen Garten ein Paar braune junge Bären, die bis jetzt auf Schloß Albrechtsberg untergebracht waren. Diese urdrolligen komischen Tiere sind einstweilen am Raubtierhause eingestellt, um im Frühjahr mit dem jungen Eisbären zusammen im großen Bärenzwinger Unterkunft zu erhalten.

—* Frau Helene Hanowska hat dem hiesigen Krüppelheim „Königin Carola-Stiftung" testamentarisch ein Legat von 1000 Mark ausgesetzt.

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Opernhaus wird Dienstag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), Richard Wagners „Lohengrin" gegeben. Die Besetzung ist die folgende: König Heinrich — Herr Mains, Lohengrin — Herr v. Bary, Elsa — Fräulein Seebe (zum ersten Male), Telramund — Herr Kieß, Ortrud — Frl. Eibenschütz und Heerrufer — Herr Höfl.

†* Königl. Kapelle. 3. Sinfonie-Konzert. A-Serie. Zum ersten Male gespielt wurde eine Serenade (G-dur, op. 95) von Max Reger, ein Werk, das bereits vielfach anderwärts sehr freundlich aufgenommen worden ist. An der Serenade ist nichts Aufregendes. Sie wickelt sich in vier Sätzen in melodisch ruhigem, gefälligem Flusse ab, zierlich und polyphonisch feingegliedert, liebenswürdig in der Form, und, mit Ausnahme des burlesken Vivace im zweiten Teile, meist typisch lyrisch und sommernächtlich schmachtend. Ganz wie es sich für eine der Liebe und Schwärmerei gewidmeten Abendmusik schickt. Auffällig für Auge und Ohr ist hierbei eigentlich nur die Einteilung des Orchesters, das, einzeln oder zusammen, durchweg in drei streng geschiedenen Instrumentalgruppen auftritt: zwei Streicherchöre, von denen eins ausnahmslos mit Dämpfern spielt, während das andere unter Hinzunahme einer Harfe die Tutti übernimmt, und ein Bläserchor in einfacher Besetzung. Wenn man von der etwas zu reichlich bemessenen Länge und Breite des ersten und des vierten Teiles absieht, ist dem Werke nur Gutes nachzusagen. Wir hören nichts Nachgeahmtes oder Nachempfundenes, sondern eine Musik von eigener Physiognomie, ehrlich und schlicht empfunden, ohne Grimassen, ohne Knalleffekte und Affektationen. Besonders angenehm berührt das Andante mit seinen breiten, gesangreichen Cantilenen, und originell das humoristische Intermezzo (2. Satz), das prickelnd, in fliegendem Tempo beginnt und poetisch duftig ausklingt. Herr v. Schuch hatte dem Werke seine ganze Sorgfalt und Liebe gewidmet, sodaß man eine vortreffliche, geistvolle Ausführung hörte, die mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet wurde.

Darnach war Richard Strauß ein Plätzchen eingeräumt mit einer Jugendarbeit, Konzert-Ouvertüre in C-moll, aus dem Jahre 1882. Wie es sich aus der Ouvertüre heraushört, war Strauß damals als Vierundzwanzigjähriger bereits ein ganzer Künstler, wenn auch noch ein zahmer, der auf natürlichem Wege den klassischen Vorbildern nachgeht. Das Werk ist von kraft- und machtvoll empfundenem tragischen Inhalte, sehr geschickt aufgebaut, geistreich in der thematischen Arbeit und bis zum Abschluß vortrefflich gesteigert. Einen aparten Stempel hat diese Musik allerdings nicht, und wohl niemand würde darauf raten, daß dieser junge Strauß identisch mit dem der „Feuersnot" und der „Salome" sein könnte. In solchem Vergleiche bot die Ouvertüre ein besonderes Interesse, das auch Ursache der beifälligen Aufnahme wurde. Den zweiten Programmteil füllte Mendelssohns Italienische Sinfonie (A-dur) aus. Von echt nationalen Eindrücken ist in der Sinfonie bekanntlich nichts enthalten. Es ist ein hübsches, akademisch feingebildetes Werk, das uns Italien gleichsam in Glacéhandschuhen, weißer Krawatte, Frack und Claque vorzuführen sucht, den Saltarello in der höheren Töchterschule tanzen läßt und konventionell verbindlich alles vermeidet, was in der Welt der tadellos musikalischen Grammatik irgendwelchen Anstoß hervorrufen könnte. Ein echter Mendelssohn, wohlerzogener Künstler und Meister von vortrefflich bürgerlicher Gesinnung, dem man gern einmal wiederbegegnet und ihn anhört. H. St.

†* Professor Heinrich Zöllner, der seine Stellung am Leipziger Konservatorium bereits aufgegeben hat, soll beabsichtigen, auch die als Dirigent des „Paulus", als Universitätsmusikdirektor und als Kritiker aufzugeben und Leipzig ganz zu verlassen. Zöllner ging zunächst zur Erholung nach Wiesbaden.

†* Zum Brande des Weimarer Hoftheaters wird weiter berichtet: Den Bemühungen der Theaterangestellten gelang es, das Feuer mit dem Regenapparat zu löschen, ohne daß die Feuerwehr in Aktion zu treten brauchte. Aeußerlich ist das Gebäude nicht beschädigt, der Wasserschaden im Innern ist jedoch sehr groß. Vorläufig sind alle Vorstellungen inhibiert. Ob in dem alten Hause überhaupt noch wird gespielt werden können, bleibt späteren Erwägungen vorbehalten.

†* Es ist nunmehr bestimmt, daß im Jahre 1907 keine Festspiele in Bayreuth stattfinden werden. In der vorgestrigen Sitzung des städtischen Kollegiums wurde diese Tatsache offiziell bekanntgegeben.

†* Aus München wird geschrieben: Die Philister und Aktiven des Akademischen Gesangvereins hatten jüngst das Vergnügen, eine neue, ungemein lustige Operette zu hören, zu der ein Vereinsmitglied, Major Johannes Techritz in Dresden, eine entzückende Musik geschrieben hat. Techritz, ein Stiefbruder des Komponisten Heinrich Zöllner, ist in der musikalischen Welt längst kein Unbekannter mehr, und das dürfte wohl nur der Umstand, daß seine Kompositionen bisher fast ausschließlich im engen Freundeskreis zu Gehör gebracht wurden, daran schuld sein, daß der breiten Oeffentlichkeit diese musikalischen Perlen vorenthalten wurden. Techritz hat in seinem jüngsten Werke „Der Nabob" alle Minen seines unerschöpflichen Humors springen lassen, ohne jedoch irgendwelchen berühmten Vorbildern nachzuahmen oder trivial zu werden. Zu den Glanzpunkten des brillant instrumentierten Werkes gehören u. a. ein entzückender Walzer und ein großer Chor an Brahms, dessen Wucht und rassige Schönheit auf die Zuhörer einen geradezu überwältigenden Eindruck machte. Mit Rücksicht auf all diese Vorzüge wäre es dringend zu wünschen, daß der hochbegabte Tonkünstler recht bald mit seinem Werke an die Oeffentlichkeit tritt.

†* „Die lustige Witwe" und ihr Komponist. Es schien, als ob mit Strauß, Millöcker und Suppé die Blütezeit der tändelnden Operettenmuse verblichen sei, denn selten tauchte unter der unerschöpflichen Flut der Ausstattungsstücke und musikalischen Possen ein Veilchen künstlerischer Originalität empor. Selten vereinigten sich Text und Melodie zu einem einheitlichen Gesamtkörper: entweder war die Musik zu matt und farblos und krankte an Erfindungsmangel, oder die Handlung entsprach durch ihren mageren Witz und unlogischen Aufbau nicht den Vorzügen der Musik. Es liegt ein Geheimnis auf dem Wege des Erfolges, das niemand bezwingen kann, wenn er auch will. Die „Lustige Witwe" des Ungarn Franz Lehár hat ihn gefunden, ohne Mühen, mit ihrem koketten Walzerschritt ist sie über 130 Bühnen gegangen an 1400 Abenden und hat dem Verleger schon über eine halbe Million Kronen eingebracht. Sie setzte von Wien aus keck ihren Schritt in alle Kulturländer bis über das Weltmeer — und sie bleibt unveränderlich reizvoll, ein unverbrauchtes Naturkind der